



# Neue Autorität gewinnen durch Beziehung, Verbundenheit & Kooperation

Immer wieder hört man PädagogInnen sagen, dass ihre SchülerInnen oder Kinder, mit denen sie in anderen Settings arbeiten, schwieriger seien als früher. Im Gespräch mit Martin Fellacher gehen wir der Frage auf den Grund, warum das so sein könnte.

## Sind Kinder schwieriger als früher?

**Herr Fellacher, stimmt es, dass Kinder und Jugendliche heute schwieriger sind als früher?**

Ich glaube das nicht. Allerdings erleben wir oft, dass Erwachsene, die Erziehungsverantwortung haben, sich den Kindern und Jugendlichen gegenüber hilflos fühlen und nicht wissen, wie sie auf manche Situationen reagieren können. Dieses Gefühl der Ohnmacht vermittelt natürlich, dass es gerade ganz schwierig ist. Aber das hat vielleicht weniger mit den Kindern zu tun, als mit dem ganzen Umfeld, in dem das passiert.

**Welches Umfeld meinen Sie?**

Das kann man ruhig gesamtgesellschaftlich betrachten. In den letzten Jahrzehnten hat sich viel verändert. Nicht zuletzt wurde das Gewaltverbot in der Erziehung gesetzlich anerkannt. Dadurch wurden gesellschaftlich akzeptiert

ierte und auch geforderte Erziehungsmittel - zum Glück - abgeschafft. Aber die Frage, welche Möglichkeiten die Erziehungsverantwortlichen jetzt haben, stellt sich immer wieder - in Schulen, in Betreuungseinrichtungen, für Eltern und viele andere.

**Und welche Antwort würden Sie darauf geben?**

Dass wir uns von einem alten Autoritätsbild verabschieden müssen, weil es uns direkt in die Ohnmacht führt. Wenn ich glaube, nur dann Erziehungsautorität zu haben, wenn mein Kind das tut, was ich ihm sage, lande ich unweigerlich in Machtkämpfen. Und mein Kind hat die Möglichkeit, mir täglich mehrfach zu zeigen, dass ich es nicht kontrollieren kann, womit es ja auch recht hat. Dann steht jedes Mal meine Autorität infrage. Hier brauchen wir einen neuen Zugang.

**Wie sieht dieser Ihrer Meinung nach aus?**

Wir haben das Glück, dass Prof. Haim Omer in Tel Aviv mit seinem Team bereits ein völlig neues Verständnis von Autorität entwickelt hat. Eines, das die gesellschaftlichen Veränderungen aufnimmt und immer wieder Wege aus der vermeintlichen Sackgasse aufzeigt. Das Wichtigste dabei ist eine gute Beziehung. Genauso müssen wir aber auch für einen klaren Rahmen sorgen. Das Konzept der Neuen Autorität und des Gewaltfreien Widerstand, ermöglicht beides parallel: Ich kann für einen klaren Rahmen, und für klare Grenzen einstehen, und gleichzeitig für eine gute Beziehung zum Kind sorgen. Wenn man das einmal internalisiert hat, wird die pädagogische Arbeit meist viel leichter.

**Können Sie uns das an einem Beispiel beschreiben?**

Ich denke, dass wir alle Situationen kennen, in denen eine Person, die was angestellt hat, mit vergrößerter Beziehungs-Distanz bestraft wird. Wir fordern von der Person ein, dass sie sich korrekt verhält, bevor wir bereit sind, wieder nett und freundlich zu ihr zu sein. Wenn diese Person aber kein Interesse daran hat, sich so zu verhalten, wie wir das möchten, dann wird die Situation zum Messen der jeweiligen Beharrlichkeit: Wer hält es länger aus nicht das zu tun, was der andere gerade möchte.

In der Neuen Autorität empfehlen wir, der Person Beziehungsgesten zu machen. Dadurch signalisieren wir beharrlich, dass uns etwas an ihr liegt, dass sie uns wichtig ist. Gleichzeitig rücken wir auch nicht davon ab, dass das Verhalten nicht in Ordnung war, und dass wir eine Lösung brauchen. Sei es eine Wiedergutmachung für entstandenen Schaden, oder eine Idee, wie wir damit umgehen, wenn die Situation wieder auftritt.

**Wie könnte so eine Beziehungsgeste aussehen?**

Das kann alles Mögliche sein. Kurzlich habe ich Eltern vorgeschlagen, mit ihrem Sohn Pizza essen zu gehen, da kurz davor ein Streit genau daran eskaliert ist, dass er Pizza wollte, sie aber bereits etwas anderes zu essen organisiert hatten. Es kann sein, dass direkt nach einem Wutausbruch die erwachsene Person sagt: „Komm, jetzt gehen wir erst einmal ins Schwimmbad und machen uns einen feinen Nachmittag. Später sprechen wir darüber, wie wir das lösen.“ Wenn dazwischen eine gute Zeit zwischen dem Kind und dem

Erwachsenen stattfinden kann, wird das Lösen des Problems mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit einfacher. Und vor allem ist auch das Kind eher bereit, sich an einer guten Lösung zu beteiligen, als wenn es nur sanktioniert wird.

**Sanktioniert? Sie meinen Strafen? Gibt es die in der Neuen Autorität?**

Wir versuchen ohne Strafen auszukommen. Strafen funktionieren nur dann, wenn sie genug wehtun, sodass das Kind aus Angst vor der Vergehung ein bestimmtes Verhalten nicht mehr zeigt. Wir wollen aber nicht, dass das Kind aus Angst kooperiert, sondern das soll aus der guten Beziehung heraus entstehen. Strafen schädigen immer die Beziehung.

**Das klingt fast wie eine neue Form der „Kuschelpädagogik“...**

Ja, das haben wir schon öfters gehört. Dann hat man allerdings zwei wesentliche Dinge übersehen: Erstens fordert die Neue Autorität einen sehr klaren Rahmen ein. Als Erziehungsverantwortliche ist es unsere Aufgabe, diesen Rahmen zu definieren. Das sind Werte und daraus abgeleitete Regeln, die in unserer Gemeinschaft gelten, aber auch Grenzen, wo jemand in Gefahr geraten könnte. Wir überlegen uns sehr genau, wofür es sich lohnt zu kämpfen, wo es unbedingt notwendig ist, und wann wir Schutz herstellen müssen - für Einzelne oder für die Gemeinschaft.

Zweitens unterschätzt man mit einer solchen Aussage die Kraft vom Gewaltfreien Widerstand. Und gerade hier ist eine Stärke der Neuen Autorität: Auch wenn das Kind kein Interesse an



Die Frage, welche Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung die Erziehungsverantwortlichen haben, stellt sich immer wieder in Schulen. In Betreuungseinrichtungen sowie für viele Eltern.

einer Kooperation signalisiert, haben wir mit dem Gewaltfreien Widerstand noch Möglichkeiten, einen Prozess zu starten, der eine gute Entwicklung möglich macht.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

INFORMATION



**Martin A. Fellacher, MA DSA**  
Leitet das Institut PINA in Feldkirch, Vorarlberg  
[www.pina.at](http://www.pina.at)

**Lehrgang „Neue Autorität“**  
ab 23.11.2020  
veranstaltet von  
St. Virgil Salzburg  
und Pro Juventute Salzburg



Einführung in das Coaching von Eltern, Lernenden, PädagogInnen und SozialpädagogInnen nach Haim Omer  
Beitrag € 1.048,- (Grundlehrgang)  
Nach anschließendem Aufbaulehrgang: Abschluss mit dem Zertifikat als „Coach für Neue Autorität“  
Weitere Informationen und Anmeldung:  
Tel. 0662/65901-514  
[www.virgil.at](http://www.virgil.at)

**TIPP:**  
Pro Juventute Symposium 2020: „Neue Autorität in Familien, Schulen und Institutionen“  
27.-28.10.2020  
in St. Virgil Salzburg